



Sharp
Ink

CARL STERNHEIM



DIE HOSE + DER SNOB + 1913

DIE MASKE-TRILOGIE

Carl Sternheim

Die Maske-Trilogie

Die Hose + Der Snob + 1913

Sharp Ink Publishing
2022

Contact: info@sharpinkbooks.com

ISBN 978-80-282-4893-2

Inhaltsverzeichnis

Die Hose
Der Snob
1913

Die Hose

Inhaltsverzeichnis

Personen

Erster Aufzug

Erster Auftritt
Zweiter Auftritt
Dritter Auftritt
Vierter Auftritt
Fünfter Auftritt
Sechster Auftritt
Siebenter Auftritt
Achter Auftritt
Neunter Auftritt
Zehnter Auftritt

Zweiter Aufzug

Erster Auftritt
Zweiter Auftritt
Dritter Auftritt
Vierter Auftritt
Fünfter Auftritt
Sechster Auftritt
Siebenter Auftritt

Dritter Aufzug

Erster Auftritt
Zweiter Auftritt

Vierter Aufzug

Erster Auftritt
Zweiter Auftritt

Dritter Auftritt

Vierter Auftritt

Fünfter Auftritt

Sechster Auftritt

Siebenter Auftritt

Achter Auftritt

Neunter Auftritt

Personen

[Inhaltsverzeichnis](#)

Theobald Maske, Beamter

Luise Maske, seine Frau

Gertrud Deuter

Frank Scarron

Benjamin Mandelstam, Friseur

Ein Fremder

Die Szene ist dauernd Maskes Wohnstube

Zeit 1900

Erster Aufzug

[Inhaltsverzeichnis](#)

Erster Auftritt

[Inhaltsverzeichnis](#)

Theobald und Luise treten auf

Theobald Daß ich nicht närrisch werde!

Luise Tu den Stock fort!

Theobaldschlägt sie Geschändet im Maul der Nachbarn,
des ganzen Viertels. Frau Maske verliert die Hose!

Luise Au! Ach!

Theobald Auf offener Straße, vor den Augen des Königs
sozusagen. Ich, ein einfacher Beamter!

Luiseschreiend Genug.

Theobald Ist nicht zu Haus Zeit Bänder zu binden, Knöpfe
zu knöpfen? Unmaß, Traum, Phantasien im Leib, nach außen
Liederlichkeit und Verwahrlosung.

Luise Ich hatte eine feste Doppelschleife gebunden.

Theobaldlacht auf Eine feste Doppelschleife. Herrgott hör
das niederträchtige Geschnatter. Eine feste - da hast du
eine feste Doppelohrfeige. Die Folgen! Ich wage nicht, zu
denken. Entehrt, aus Brot und Dienst gejagt.

Luise Beruhige dich.

Theobald - Rasend ...

Luise Du bist unschuldig.

Theobald Schuldig, ein solches Weib zu haben, solchen
Schlampen, Trulle, Sternguckerin.

Außer sich Wo ist die Welt?

Er packt sie beim Kopf und schlägt ihn auf den Tisch.

Unten, im Kochtopf, auf dem mit Staub bedeckten Boden
deiner Stube, nicht im Himmel, hörst du? Ist dieser Stuhl

blank? Nein – Dreck! Hat diese Tasse einen Henkel? Wohin ich fasse, klafft Welt. Loch an Loch in solcher Existenz. Schauerlich!

Mensch, bedenke doch! Ein gütiges Schicksal gab mir ein Amt, das siebenhundert Taler einbringt.

Schreit Siebenhundert Taler! Dafür können wir ein paar Stuben halten, uns tüchtig nähren, Kleidung kaufen, im Winter heizen. Erschwingen eine Karte in die Komödie, Gesundheit spart uns Arzt und Apotheker – der Himmel lacht zu unserm Dasein.

Da trittst du auf mit deiner Art und zerstörst unser Leben, das gesegnet wäre. Warum noch nicht geheizt, warum die Tür auf, jene zu? Warum nicht umgekehrt? Warum läuft die Uhr nicht?

Er zieht sie auf

Warum laufen Töpfe und Kannen? Wo ist mein Hut, wo blieb ein wichtiges Papier, und wie kann deine Hose auf offener Straße fallen, wie konnte sie?

Luise Du weißt, kanntest mich als junges Mädchen.

Theobald Nun?

Luise Und mochtest gern, ich träumte.

Theobald Für ein junges Mädchen gibt es nichts Besseres dem Unmaß freier Zeit gegenüber. Es ist sein Los, weil es an Wirklichkeit nicht herandarf. Du aber hast sie, und damit ist der Traum vorbei.

Luise Ja!

Theobald Luise, sieh meine tiefe Bewegung.

Luise Ich will dir glauben, lieber Mann.

Theobald Auf offener Straße!

Luise Bleibt unbegreiflich.

Theobald Lachende Grimassen, Gassenbuben, Laffen. Daß ich nicht närrisch werde!

Luise Fängst du wieder an.

Theobald Das Herz stand mir still. Jedem Aufsehen abhold, wie du weißt. Erlaube ich dir ein Kleid, einen Hut nach der Mode? Warum mußt du dich so unvorteilhaft

herausputzen. Weil dein niedliches Gesicht viel zu pochend für meine bescheidene Stellung ist, dein Busen, deine Augen zu herausfordernd. Könnte ich dir doch begreiflich machen, jedes Ärgernis der Welt stammt aus dem Nichtzusammengehen zweier ein Ding bildenden Faktoren.

Luise Hör auf; ich ertrage es nicht länger.

Theobald laut Zweier ein Ding bildenden Faktoren! Mein Amt, dein Aussehen gehen nicht zusammen.

Luise Ich kann nicht dafür, Gott schuf mich so.

Theobald Gott ist nicht schuld. Eine schamlose Erziehung, die die Haare wellt und rollt, eine an sich harmlose Brust durch den Schnürleib hinausdrängt. Die Pest über kupplerische Mütter!

Luise Mutter war eine ehrenwerte Frau.

Theobald Verlöre ich mein Amt!

Luise Warum?

Theobald Die königliche Majestät soll nicht weit gewesen sein. Jesus!

Luise Theobald!

Theobald Ein Zucken seiner Braue, ich sinke in den Staub, aus dem ich mich nicht erheben könnte. Not, Schande, Hunger, das Ende eines Lebens voll Mühsal.

Luise Du marterst mich.

Theobald das Haupt in die Hände Oh, oh - - oh!

Luisenach einer Pause Ist dir ein Hammelschlegel und grüne Bohnen recht?

Theobald Auf offener Straße! Welches Glück, daß kein Kind drohende Folgen mitzuerwarten hat.

Luise Ich dachte an eine Himbeerschüssel.

Theobald Die Majestät!

Luise Vater schreibt, er schickt neuen Wein.

Theobald Wieviel Flaschen?

Luise Eine Mandel.

Theobald Haben wir noch?

Luise Fünf Flaschen.

Theobald Hm. Hammelschlegel. Und gut gesalzen. Frau, Dämonen sind aus unserer Seele wirkend. Knechten wir sie nicht mit unseres Willens ganzer Gewalt – man sieht nicht ab, wie weit sie es bringen. Himbeeren mit Sahne. Wo willst du Sahne so schnell herbekommen?

Luise Die Deuter läßt mir ab.

Theobald Glaubst du? – Putzsucht! ja, ja – – Er setzt sich in einen Lehnstuhl ans Fenster und nimmt die Zeitung.

Luise am Herd beschäftigt.

Theobald Da – auch die Seeschlange soll in den indischen Meeren wieder aufgetaucht sein!

Luise Grundgütiger, kann man das glauben!

Theobald Der Kurier meldet es.

Luise Z. Z.

Theobald Gottlob sind die dortigen Gegenden wenig oder gar nicht belebt.

Luise Wovon ernährt sich solch ein Tier?

Theobald Ja – die Gelehrten streiten. Es muß einen furchtbaren Anblick bieten. Da bin ich lieber in gesicherten Bezirken, meinem Städtchen. Man soll sich sehr auf das Seine beschränken, es festhalten und darüber wachen. Was habe ich mit dieser Schlange gemein? Regt sie nicht höchstens meine Phantasie auf? Wozu das alles? Erhebt sich Hat man seine Stübchen. Da ist einem alles bekannt, nacheinander hinzugekommen, lieb und wert geworden. Muß man fürchten, unsere Uhr speit Feuer, der Vogel stürzt sich aus dem Käfig gierig auf den Hund? Nein. Es schlägt sechs, wenn es wie seit dreitausend Jahren sechs ist. Das nenne ich Ordnung. Das liebt man, ist man selbst.

Luise Gewiß.

Theobald Mir den Feiertag mit solcher Aufregung zu verderben! Bete, daß uns bleibt, was wir haben, und mach den Braten gut. Ich will nun doch einmal gehen und hören, was man über den vermaledeiten Fall zu schwatzen weiß.

Luise Bist du wieder gut?

Theobald Beim Nachdenken darüber, wie wohl es uns bis heute geht, hat Gott mich bewegt. Und denke daran, die Tulpen wollen Wasser. Bete Luise! Er geht, man sieht ihn durch die Flurtür die Treppe hinab verschwinden.

Luise ist ihm auf den Vorplatz gefolgt, hat ihm nachgesehen, jetzt ruft sie Nachbarin!

Deuter von unten Sind Sie es, Frau Maske? Guten Morgen.

Luise Haben Sie von meinem Unglück gehört?

Deuter erscheint oben Es muß ja nicht groß gewesen sein.

Luise Kommen Sie einen Augenblick herein?

Deuter Ich bin so frei.

Zweiter Auftritt

Inhaltsverzeichnis

Luise und Fräulein Deuter treten ein

Deuter Wie die Kieswetter erzählt, war es eine von den reinleinenen und sah soweit proper und reputabel aus.

Luise Schon - Deuter Doch daß Sie Ihre Buchstaben rot eingestickt haben - heute trägt doch alle Welt Weiß. Schließlich hatten nur wenige des Vorfalls acht, weil der König in nächster Nähe fuhr, und alles nach ihm sah. Ist wohl das Band gerissen?

Luise Als ich mich nach dem Kutscher reckte.

Deuterlacht.

Luise Eine schöne Bescherung. Plötzlich sieht unten der weiße Saum heraus. Ich wage nicht, mich zu rühren.

Deuter Der Gemahl außer sich?

Luise Ganz aus dem Häuschen. Und der alte Schwall auf unsere Liederlichkeit.

Deuter Sie sollen reizend ausgeschaut haben.

Luise Wer sagt's?

Deuter Die Kieswetter. Ein paar Herren müssen die Häuse erstaunlich gewendet haben.

Luise Ich bin mit Anstand aus der Geschichte gekommen. Erst einen Schritt aus der Umschnürung, blitzschnell gebückt und unter die Mantille damit.

Deuter Morgen wird man schon sagen, das Ganze sei eine wohlberechnete Koketterie.

Luise Die bösen Zungen!

Deuter Wer aussieht wie Sie, lacht die Welt aus.

Luise Mein Mann kann das Geschwätz um den Tod nicht leiden.

Deuter Ihr Mann wird sich an vieles gewöhnen.

Luise Warum, Fräulein Deuter?

Deuter Weil Sonnenschein Lust macht, darin zu spazieren.

Luise Wie?

Deuter Meine kleine gute Frau Maske, Ihren Mann mag ich gar nicht leiden.

Luise Der liebe Theobald.

Deuter Ach Gott!

Luise Aber wirklich!

Deuter Schon recht.

Luise Aber Fräulein Deuter! Haben Sie ein Näpfchen Sahne für mich übrig?

Deuter Viel für Sie übrig. Sind Sie in diesen Tagen nicht ein Jahr verheiratet?

Luise Übermorgen ein Jahr.

Deuter Und nichts rührt sich? Keine Aussicht auf Kindergeschrei?

Luise Ach -

Deuter Kann das Zufall sein? Wie ich meinen Herrn Theobald kenne - Luise Schweigen Sie!

Deuter Sie sollen Ihre Sahne haben.

Exit.

Dritter Auftritt

[Inhaltsverzeichnis](#)

Scarronach einem Augenblick sehr schnell von unten die Treppe hinauf.

Luisedie auf dem Treppenvorplatz stehen geblieben war, tut einen Schrei.

Scarron Erschreckte ich Sie? Kennen Sie mich?

Luise Zu wem wollen Sie?

Scarron Ich bin recht.

Luise Hier wohnt - Scarron Wer noch?

Luise Mein Mann kommt gleich zurück.

Scarron Bis dahin soll alles gesprochen sein.

Luise Mein Herr!

Scarron Darf ich ein Gleichnis sagen, Dame? Ohne Umschweif ein großes Wort wagen? Nein. Verzeihung. Ich gehe, viel zu erregt, zu wenig Herr meiner Seele, die ich eben noch hatte, und die nun, mir entrissen, durch diese Diele tanzt.

Luise Man kommt, darf uns nicht mitsammen sehen.

Scarronverschwindet die Treppe hinauf.

Vierter Auftritt

[Inhaltsverzeichnis](#)

Deuter kommt, einen Napf in der Hand Da! Ihre Kleider, Wäsche vor allem, sind ein wichtiges Kapitel. Doch läßt sich auch mit einem Band, einem Schleifchen manches herrichten. Ich könnte Ihnen etwas zeigen. Es liegt nicht immer an den Kleidern, gefallen wir. Liebe Augen haben Sie. Auf ein andermal, wir sprechen darüber. Heute lassen wir uns besser nicht erwischen, kleine Kokette. Sie läuft lachend die Treppe wieder hinab

Fünfter Auftritt

Inhaltsverzeichnis

Scarron erscheint wieder

Luise Haben Sie ein Anliegen?

Scarron Ich habe, Dame, wollen Sie das wissen, den Vorwand.

Luise Kurz - ?

Scarron Heute morgen in der großen Allee des Tiergarten!

Luise Himmel!

Scarron Plötzlich bricht mir Entzücken in alle Glieder. Eine junge Frau - Luiseabgewendet, Scarron Der ich an Wunder glaube, die Stadt seit Monaten hungrig nach ihm durchrase, blitzschnell um hundert Straßenecken nach ihm biege, mir erscheint's unter einer Linde. In Sonne getaucht, braun angeschmiedet an hellgrünen Stamm, unter verwirrten Augen ein hilfloser Leib. Blöde gierige Menge und ein bezauberndes Martyrium. Ein blendender Scherz Gottes. Wie ich da vor Leben aufzuckte! Was ich mit Ihnen in drei Augenblicken litt, bis Sie zur Erde griffen, stellte mein Herz von dem fort, was ich bis gestern zu lieben meinte, Ihnen nah. Noch spreche ich Ihre Sprache nicht, bleibt unverstanden zwischen uns, was nicht reines Blut ist, doch wie bald kann ich aus Gebärde, Blick, Worten lernen, was Ihnen wohltut, daß es gesagt wird.

Luisemacht eine Gebärde.

Scarron Ich weiß, Ihre Begriffe lassen solche Atemlosigkeit der Empfindung nicht zu, da sie durch keine Dauer des Verkehrs legitimiert ist. Schweigen aber ist Andacht.

Ein Augenblick des Schweigens. Scarron sitzt mit geschlossenen Augen.

Luise Mein Herr!

Scarron Sie wissen nicht, wer ich bin?

Luise Meine, Sie gesehen zu haben.

Scarron Wann?

Luise Heut morgen.

Scarron Sonst nicht?

Luise Bestimmt nicht. An Orte, die Sie bevorzugen, komme ich nicht. Mein Leben läuft in diesen Wänden.

Scarron tritt dicht an sie heran.

Luiseweicht.

Scarron Hören Sie ein Schicksal!

Luise Ich fürchte mich.

Scarron kniet Von heute an muß ich Sie begehren mit der Kraft meiner Seele. Mir ist dies, da ich es ausspreche, solche Seligkeit, daß ich nicht frage, was Sie meinen. Nicht, ob Sie mich zum Teufel jagen oder wiederbitten.

Luise Eine Kühnheit ohnegleichen. Stehen Sie auf!

Scarron Die Gewißheit fuhr mir so in die Glieder, daß ich nicht dazu imstande bin. Töten Sie mich, aber lassen Sie mich sitzen.

Luise Um Gottes willen! Käme mein Mann.

Scarron Sie sind richtig kastanienbraun. Ich miete zwei Zimmer, die Sie am Fenster annoncieren. Sie glühen eine Kastanie über Kohlen. Betrachten wir's als ausgemacht. Die Gespräche darüber sind gewesen.

Luise Ein so vornehmer Herr bei uns. Wer mag das glauben?

Scarron Sobald ich das Freie wiedergewonnen habe – ich verspreche, nie anders als im Kleid des schlichtesten Bürgers herzukommen.

Luise Sie versetzen mich in tiefste Bestürzung.

Scarron In abgrundtiefe Sie mich.

Luise Die Zimmer mieten.

Scarron Will ich – Luise Kommt er – Scarron Vorstellen einfach.

Luise Herr?

Scarron Scarron. Zwischen dem ersten Ton seines Schlüssels im Schloß und dem Eintreten bleiben Sekunden, sich zu erheben.

Luise Sie bei uns?

Scarron Wo?

Luise Ein Schlafzimmer, Wohnzimmer, o Gott!

Scarron Einfach: o Gott! Das ist aller Inhalt. Warum zittern Sie?

Luise Bitte - Scarron Ich bin eine Kirchenglocke. Mein Strang hängt gelähmt. Schlagen Sie mich an, läute ich Ihrer Kehle helle Schreie. Genug. Ich gehe. Wann komme ich wieder?

Luise Er muß bald zurück sein.

Scarron Ich bin erwartet?

Luiseschweigt.

Scarron Ich bin erwartet!

Luise Ja.

Sie stehen vor der Leiter

Scarronstürzt hinaus.

Sechster Auftritt

Inhaltsverzeichnis

Luisesteigt wie im Traum die Leiter hinauf, steht einen Augenblick oben, da kommt Fräulein Deuter.

Deuter Die Tür auf? Jesus, was tun Sie im Himmel?

Luise Die Gardinen - - Deuter Mit den längsten Armen reichen Sie an die Gardinen nicht. Übrigens verlieren Sie wieder - nein, ich scherze. Doch hängt das Bündel wieder so, daß Sie beim Herabsteigen darüber fallen. Sie sind doch, was mir längst feststand, eine ganz übersinnliche Person.

Luise Spotten Sie nicht.

Deuter Wie heißt Ihr Gott, Frauchen? Daß ich keine Nachbarin im Sinn einer Guten-Ruf-Mörderin bin, wissen Sie. Soll ich dreist voraussagen, was ich von Ihnen will?

Luise Helfen Sie mir hinunter.

Deuter Bleiben Sie. Es paßt zum Inhalt meiner Worte. Die Bildung meines Gesichtes reichte nicht hin, die unbändige Lebenslust, die mir gegeben ist, zu erfüllen. Sie aber sind so sichtlich begnadet, daß meine Wünsche zu ihrem Recht kommen müßten, dürfte ich aus der Nähe hören, sehen, was Ihnen, wollen Sie, vergönnt ist.

Luise Ich verstehe nicht.

Deuter Ob Sie mich gern mögen?

Luise Gewiß.

Deuter Ohne Worte wissen, ich stehe bei Ihnen?

Luise Sie werden mir nichts Böses tun.

Deuter Was wollte er?

Luise Denken Sie!

Deuter Ein Edelmann! Ich gäbe zehn Jahre meines Lebens. Wie hieß der Vorwand?

Luise Es war ein richtiger Grund da. Er sah mich heute morgen.

Deuter In der ganzen Glorie?

Luise Doch.

Deuter Ein Genuß! Sie sind ein Mensch, der vielen Menschen Freude macht. Sprang wie ein Tiger darauf?

Luise War ungebärdig.

Deuter Schüttelte am Weltenbaum und hat Sie überwältigt.

Luise Die Zimmer mietet er von uns.

Deuter Herrlich! Nun ist Ihr Zug zu den Höhen begreiflich.

Luise Fangen Sie mich.

Sie springt hinab

Deuter küßt sie Herausstaffieren will ich Sie, daß es eine Art hat, so daß auswendig für den Herrn Theobald das alte Aschenbrödel bleibt. Innen aber soll's ein weißer Traum mit ein paar bunten Schnörkelschleifen zum besten Angedenken sein. Am Knie eine rosenrote wie eine Barriere. Hören Sie zu: Sechs Meter feinen Batists geben sechs Beinkleider. Ein blitzsauberes Modell leih ich mir her, und erfragt man auch manches. Vier Meter feine geklöppelte Kante für die Röcke.

Luise Was träumen Sie. Ich bin eine honette Frau.

Deuter Er aber ein Held! Barrikadenstürmer!

Luise Sie sind ja eine rechte Kupplerin.

Deuter Einverstanden. Es gibt nichts Besseres, steht man selbst draußen vor der schwarzen Wand.

Luise Was das für alberne Geschichten sind. Wissen Sie doch, mein Mann dreht ihm beim ersten Anblinzen den Hals um.

Deuter Einfalt. Ist's der Frau nah, darf ein Gatte ein Dutzend Augen haben, sie streut sie ihm voll Sand.

Luise Ich sage ab.

Deuter Zu spät. Schon hängt im Grau Ihrer Häuslichkeit zuviel Sehnsucht am Fenster und schaut aus. Warum, Liebste, hat der Hausherr die ihm zustehende Frist eines Jahres nicht benutzt, Ihre Adern mächtig mit sich aufzublasen? Warum gehen Sie nicht aufgepolstert mit ihm

herum, dürfen in sich hineinhören? Wo blieb Gottes Segen in dieser Ehe?

Luise Wir waren darum betrogen, da wir sparen müssen. Unserm Gehalt steht ein Kind nicht.

Deuter Doch ist den ewigen Ausflüchten seiner Pflicht gegenüber in Ihnen ein Richter entstanden.

Luise Hing's doch an einem seidenen Fädchen, ich stünde heute als Mädchen vor Ihnen. Er hat das Gegenteil nicht gewollt.

Deuter Der Barbar!

Luise Mit siebenhundert Talern war sein täglicher Spruch - Deuter Schlagen Sie Ihr Auge hoch zu Gott. Zu seinem Glück ist der Mensch berechtigt. Und auch die Helferin darf beruhigt an ihre Brüste klopfen. Geben Sie Ihre Hand in meine.

Luise Weiß der Himmel, mein Wille läuft mit Ihnen.

Deuter Nun müßte der Gemahl Theobald schon ein Kerl sein, wollte er's von sich abwenden.

Luise Um Gottes willen! der Hammel!

Deuter Wer?

Luise Das Mittagessen, sage ich.

Deuter Hammel haben Sie heute wie ich?

Luise Habe ihn nicht; vergessen über dem Geschwätz.

Deuter Warten Sie. Mein Schlegel wandert in Ihren Topf. Zum Hammel gehören Bohnen. Darf ich dazutun?

Luise Sie Gute. Und Sie selbst?

Deuter Spiegelei! Bin gleich zurück. Sie läuft davon Luise geht zum Fenster und nimmt den Wohnungszettel herein. Dann macht sie Feuer im Herd, wobei sie summt

Früh, wenn die Hähne krähn,
Eh die Sternlein verschwinden,
Muß ich am Herde stehn,
Muß Feuer zünden.

Dann geht sie vor den Spiegel, beschaut sich, tritt wieder vor den Herd, summt weiter.

Deuterkehrt mit einem Topf zurück Schnell auf die Glut. Er ist gleich gar. Geben Sie eine Spitze Butter, Ahnung Salz zu.

Luise Was bin ich schuldig?

Deuter Hören Sie zu. Oft wollte ich es Ihnen sagen! Ihr Mann ist Maschine. Gehen Sie ihm in den Weg, sind Sie überfahren. Da er aber wie alle Dampfspele sein Kommen ankündet, ist es leicht, ihm auszuweichen. Zur vollständigen Sicherheit biete ich mich als Streckenwärter an, meine rote Fahne in der Hand. Die senke ich, soll er halten. Inzwischen finden Sie Zeit, den Mast auf freie Fahrt zu stellen.

Luise Da ich fühle, wie frei meine Seele sich regt, haben Sie das letzte Bedenken fortgesprochen. Ja, ich will aus diesem Dienst, diesen Zügeln und Banden, von diesem aufgehobenen Finger zur Freiheit fort. Helfen Sie mir!

Deuter Nur, wenn Sie beherzigen, was ich riet. Sie seliges Närrchen. Lassen Sie den Verstand einen zuverlässigen Verwalter Ihrer reichlichen Gelegenheiten in den Dienststunden des Mannes zwischen neun und drei Uhr sein, und in seiner Freizeit erfüllen Sie Ihre Pflicht, so kann's nicht fehlen. Der Edelmann aber lege seine angebliche Tätigkeit in die Zeit, da der Gatte ausruht. So entgehen Sie dem Zusammentreffen beider und tausend Verlegenheiten. Genug für jetzt. Und darf ich einkaufen?

Luise Doch bringen Sie Rosen statt Veilchen und rechnen Sie für sechs Meter acht.

Deuter Ein Zyklop muß Theobald sein, will er seinem Schicksal entgehen. Ein richtiger Riese. Was haben Sie noch auf dem Herzen?

Luise Verurteilen Sie mich nicht.

Deuter Nie konnte ich in mir was Urteil ist feststellen. Für mich gab's immer nur Wünsche, statt jedes nicht erfüllten zwei neue.